

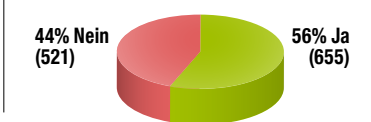
## Frage des Tages

**Sollen im Baselbiet Windkraftwerke gebaut werden?**

Der Wind bläst eher schwach in der Region. Sollen in Baselland dennoch Windkraftwerke gebaut werden? [www.baz.ch](http://www.baz.ch)

Das Ergebnis der Frage von gestern:

**Sollen die beiden Basel zu Vollkantonen werden?**



«Es isch nid eifach.» Johann Schneider-Ammann in Begleitung von Guy Morin am Stand von Marokko, beim Lufthygieneamt, mit Geisslein Basileo. Fotos Dominik Plüss

## Der Aktivbundesrat

Johann Schneider-Ammann eröffnet die 99. Muba – aus dem Alltag des Wirtschaftsministers

Von Samuel Tanner

**Basel.** Kommt ein Bundesrat nach Basel – so könnte ein Witz beginnen. Im Fall von Johann Schneider-Ammann und der Muba ist es eher ein Liebesfilm mit einem tief zufriedenen Hauptdarsteller. Schneider-Ammann fliegt derzeit regelmässig die Welt um die Ohren: Euro-Schwäche, Franken-Stärke, Kurzarbeit; der Takt der Globalwirtschaft. Hinzu kommen seine Auftritte, bei denen er nie so wirkt, als habe er alles im Griff – und immer eher so, als spreche er nicht, sondern als kämpfe er mit Worten. Ein bisschen Alltag kann da nicht schaden.

Es ist kurz vor elf Uhr, als Johann Schneider-Ammann in die Kälte tritt. Die Organisatoren der 99. Muba hatten die Idee, den sogenannten Ribbon-Cut draussen zu veranstalten, um den Messeplatz «besser zu integrieren». «Super Idee, ist ja auch eine Frühlingmesse», scherzt ein Reporter. Der Bundesrat steht neben einem Knoblibrot-Stand und neben Guy Morin, er durchtrennt

die Muba-Schärpe und lächelt. Zufriedene Gesichter, so einfach geht das!

Die Messe macht aus Johann Schneider-Ammann, sonst Zögerer und Zauderer, einen Aktivbundesrat. Er geht jetzt durch die Ausstellung, vorbei am Stand von «E. Berger & Co. Roll-laden» und von «Top Clean Exclusiv Dampfabsauger», er nickt ab und zu, er probiert Kekse und Tee und er bekommt am Stand des Gastlands Marokko einen Krug, der allerdings ein bisschen wie eine Urne aussieht.

### Kein Unterhalter

Die Welt auf dem Basler Messe-gelände ist übersichtlich – und die Leute empfangen den Bundesrat wie einen Helden. Sie grüssen höflich, «Griezi, Härr Bundesroot», sie stehen am Rand wie bei einem Velorennen und ein übermotivierter Marokkaner salutierte sogar Johann Schneider-Ammann Superstar.

Der Wirtschaftsminister gibt sich interessiert. Bei der Messeleiterin Kay Schmid, die offiziell Exhibition Director heisst, deponiert er: «Basel isch s kultu-

relle Zentrum, oder?» Beim Vertreter des neuen Startup-Corners hakt er nach: «Wie ist die Beteiligung?» Und dem Repräsentanten der SRG, die hier die Ausstellung «Spiegel der Schweiz» präsentiert, gibt er mit auf den Weg: «Was öppis wärt isch, choscht öppis.» Das passt ja immer gut.

Johann Schneider-Ammann ist kein Unterhalter, auch an der Muba nicht, die Leute werden sich nicht an einen guten Spruch erinnern können, aber immerhin daran, dass er da war. Den Puls gefühlt hat, wie das in der Politikersprache heisst. Der Bundesrat war schon letztes Jahr hier und er kommt auch gerne an die Baselworld – die Ausflüge bringen ihn dahin, wo alles funktioniert. In den Maschinenraum der Schweiz. Wahrscheinlich lächelt er deshalb die ganze Zeit, als habe ihm jemand die Mundwinkel fixiert.

Schneider-Ammann führt einen Tross an, der nach Wichtigkeit sortiert ist. Zuvorderst gehen Guy Morin neben ihm her und Kay Schmid, die Messechefin. In der zweiten Reihe die Baselbieter

Regierungsrätin Sabine Pegoraro. Und ab der dritten Reihe jene Namen, die sich ein Bundesrat nicht merken kann. Schneider-Ammann lässt sich Teppiche erklären und Holztische, Labyrinth und eine Ernährungspyramide. Ein Bundesrat, Looking at Things. Er bleibt jeweils lange stehen, selig lächelnd, tief zufrieden. Kein Ärger in Sicht.

### «Es isch nid eifach»

Nachdem Johann Schneider-Ammann auch noch den Streichelzoo des Bauernverbands und den Rundgang des Lufthygieneamts beider Basel hinter sich gebracht hat, biegt er in den Saal San Francisco des Congress Centers ab. Er wird da noch eine Rede halten, die vor allem wie eine Verge-wisserung der Schweizer Wirtschaft klingt – aber zuerst sitzt er da und wartet auf ein paar Tambouren.

Da fragt ihn einer nach dem Zustand der Welt. Johann Schneider-Ammann sagt: «Es isch nid eifach» – und das passt gut. Zu allem, ausser zu diesem Tag an der Muba.

## Mit Klagen aufhören

Guy Morin erinnert an die Stärke des Standorts Basel

Von Rolf Zenklusen

**Basel.** Bis zum 15. Februar buhlt die Muba wieder um die Gunst des Publikums. Über 600 Aussteller zeigen an der grössten Verbrauchermesse der Schweiz ihre Waren und Dienstleistungen. Höhepunkte sind das Gastland Marokko, die Sonderschau «Spiegel der Schweiz» der SRG sowie ein Streichelzoo des Bauernverbands.

An seiner Eröffnungsrede gab Regierungspräsident Guy Morin ein klares Bekenntnis für ein offenes Land ab. Statt Protektionismus brauche es die Bereitschaft, sich zu verändern, sagte Morin. Er sei gefragt worden, wie oft er ennet der Grenze einkauft. Daraus habe man ableiten wollen, wie patriotisch er sei. Sein Einkaufsverhalten hänge von Preis, Qualität, Zeit und anderen Faktoren ab: «Grenzen oder Patriotismus spielen dabei keine Rolle.»

Die Kritik am Einkaufstourismus und am Dichtestress auf der Tramlinie 8 nach Weil am Rhein mag Morin nicht mehr hören. «Wir dürfen uns nicht so lautstark beklagen.» Die Life-Science-Industrie investiere Milliarden in Basel. «Basel-Stadt hat 180 000 Arbeitsplätze, so viele wie noch nie.» Die Angst vor den Folgen des starken Frankens sei berechtigt, so Morin. Die Hyperaktivität, die einige Politiker deswegen betreiben, findet er jedoch fehl am Platz.

### 100-Jahr-Jubiläum steht bevor

Morin ist überzeugt, dass es mit klugen unternehmerischen Entscheidungen und mit traditionellen Werten wie Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit gelingt, die Probleme zu meistern. Dafür brauche es viele kreative, innovative Menschen – und vielleicht kämen diese aus dem Ausland. Das gehöre zum Erfolgsrezept: «Es gibt kaum eine globalisiertere Wirtschaft als unsere.»

Ueli Vischer, Verwaltungsratspräsident der MCH Group, zeigt sich zufrieden, dass der Bundesrat gewillt ist, sobald wie möglich neue, spezifische Bestimmungen für die Arbeitsbedingungen der Messestandbauer zu erlassen. Die Messestandbauer 2012 dem Gesamtarbeitsvertrag des Schreiner-gewerbes zu unterstellen, sei die falsche Lösung gewesen.

Er blickte voraus ins nächste Jahr, wenn die Muba ihren 100. Geburtstag feiert. Das Jubiläumsjahr werde unter das Motto «100 Jahre Zukunft» gestellt und bringe den Pioniergeist zum Ausdruck, den die Gründer der Muba und der Messe gezeigt hätten. Vischer versprach für 2016 eine «ganz besondere Muba», ohne aber mehr zu verraten.

Auch Guy Morin macht sich um die Muba wenig Sorgen. Sie sei eine Erfolgsgeschichte, daran könne auch das veränderte Konsumverhalten nichts ändern. «Die alte Tante Muba hält sämtlichen Stürmen stand.»

## Die Wahlen auf baz.ch

Liveticker aus dem Regierungsgebäude

**Liestal.** Wenn morgen Sonntag im Baselbiet die Regierung und das Parlament neu gewählt werden, berichtet baz.ch live aus dem Regierungsgebäude in Liestal. Kurz nach 12 Uhr werden die ersten Wahlresultate aus den Gemeinden erwartet. Auf unserem Liveticker halten wir Sie über alle Ergebnisse und Ereignisse des Wahlsonntags auf dem Laufenden und liefern während des ganzen Nachmittags Trends, Reaktionen der Politikerinnen und Politiker sowie erste Analysen aus dem Regierungsgebäude.

Mit unserer Videokamera halten wir zudem die Einschätzungen der Gewinner und Verlierer des Wahlsonntags in Bild und Ton fest. Verfolgen Sie die Baselbieter Wahlen direkt auf [www.baz.ch](http://www.baz.ch) oder mit dem Handy auf unserer Smartphone-App. amu

## Zu laues Lüftchen für Windkraftwerke

Als Standort für Windturbinen erweist sich das Baselbiet eher als ungeeignet

Von Daniel Wahl

**Liestal.** Als der Stromspezialist und Geschäftsführer der Elektra Baselland, Urs Steiner, am Rande eines Podiums sagte, der Bau eines einzelnen Windkraftwerks im Kanton Baselland sei das höchste aller Gefühle, wollte es Landrat Hansruedi Wirz (SVP) genau wissen: Rentieren Windkraftanlagen im Kanton Baselland? Er stellte dem Regierungsrat eine Reihe von Fragen – auch vor dem Hintergrund, dass Windkraftwerke im Baselbiet beim heutigen Strompreis ohnehin nicht rentabel zu betreiben wären. Die Antworten lassen aufhorchen.

Aus Ertrags-sicht seien Windstandorte mit durchschnittlichen Geschwindigkeiten von 6,3 Metern pro Sekunde als sehr gut zu bezeichnen. Als «schlecht» werden allerdings bereits Standorte bezeichnet, die eine durch-

schnittliche Windgeschwindigkeit von 5,3 Meter pro Sekunde aufweisen. Das Potenzial bewertet die Regierung im Baselbiet von knapp erfüllt bis sehr schlecht: «Realistischerweise kann man von Windgeschwindigkeiten von 4,5 bis 5,5 Meter pro Sekunde ausgehen», hiess es. Auch eine Vollkostenrechnung sieht alles andere als gut aus: Eine vergleichbare Anlage in Süddeutschland käme 20 Prozent billiger zu stehen als im Baselbiet. Ausschlaggebend seien die generell höheren Personalkosten, die höheren Anlagepreise, der fehlende Mengenrabatt und die oftmals schlechtere Standort-zugänglichkeit, was zu höheren Transport- und Leitungskosten führe.

Doch ungeachtet dieser Resultate hat der Regierungsrat in seiner Energie-strategie 2050 Windenergieziele festgelegt und glaubt diese zu erreichen oder gar zu übertreffen. In unserer Region stehen insgesamt sechs Standorte zur

Debatte – unter anderem in der Gemeinde Blauen und im Gebiet um Seewen.

Allerdings will sich der Kanton nicht als Anlagebetreiber in den Energiemarkt einmischen. Er überlässt dies den lokalen Energieversorgern. Und diese hätten, so teilt der Regierungsrat mit, durchaus ein Interesse an Windkraftanlagen im Baselbiet, schliesslich hätten diese die Planungsarbeiten unterstützt und befürworteten die sechs Standorte. Den «Strommachern» winken auch kräftige Subventionszuschüsse aus der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV). Der Nationalrat hat nämlich im Dezember die gesetzliche Obergrenze von 1,5 Rappen pro Kilowattstunde auf 2,3 Rappen erhöht. Die bisherigen Planungskosten für die Evaluationen von Windstandorten im Baselbiet belaufen sich auf knapp eine halbe Million Franken.

ANZEIGE

academia

Deutsch/Englisch

Kindergarten  
Primarschule

Individuelle Förderung  
Intensives Sprachprogramm Immersion Plus  
Hausaufgabenbetreuung  
CH- und internationaler Lehrplan  
Schulbus

Bonergasse 75    Telefon 061 260 20 00  
4057 Basel    [www.academia-international.ch](http://www.academia-international.ch)